Marschieren mit dem Ministerpräsidenten: Die Neu-Bontkirchener genießen den Festzug mit Dr. Jürgen Rüttgers (hinten, Mitte) über die Itterbrücke, die bislang Grenze war.

Willkommensgruß: Jürgen Rüttgers (l.) überreicht Alt-Ortsvorsteher Albert Brüne und Marion Vogtland eine Collage mit den Gesichtern der Neubürger. Fotos: Volkenrath

Hessen adé, Westfalen wir kommen

Ministerpräsident und Medienrummel: Großes Fest zur Änderung der Landesgrenze in Bontkirchen

Es ist zusammengewachsen, was zusammengehört: In der Nacht zum Sonntag verschob sich die Landesgrenze bei Bontkirchen und einte das Dorf. 22 Hessen wurden Westfalen. Ministerpräsident Jürgen Rüttgers hatte die Neubürger am Samstag begrüßt.

VON NATALIE VOLKENRATH

Diemelsee / Brilon-Bontkirchen. „Hier ist ja mehr los als beim Schützenfest – und das soll schon etwas heißen“, staunt ein Gast über den Trubel rund um die Bontkirchener Schützenhalle. „So viel Medienrummel habe ich das letzte Mal beim Besuch der Kanzlerin erlebt“, lächelt ein Journalist mit Blick auf unzählige Kamerateams und Fotografen, die sich vor allem um Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers scharen. Dass der Landesvater per Helikopter eingeflogen wird, um sie persönlich mit einem Festzug durch das Dorf zu begrüßen, damit hätten die Neubürger in ihren kühnsten Träumen wohl nicht gerechnet.

„Man muss sich das einmal vorstellen, da werden Staatsverträge geschlossen und Gesetze gemacht, damit ein kleines Stück Land von einem Bundesland zum anderen kommen kann“, verwies Rüttgers auf das langwierige Verfahren zwischen Kommunen, Kreisen und Ländern (wir berichteten).

Wenn der Grund für Staatsverträge und Gesetze jedoch wie hier das Wohl der Bürger sei, dann habe sich alle Mühe gelohnt. Sein Dank gelte allen, die immer an die Grenzänderung geglaubt hätten. Als Willkommensgeschenk überreichte Rüttgers eine Landesflagge und eine Collage aus den Bildern der 22 Neubürger. Sie zeigte unter dem NRW-Wahlspruch „Wir in Nordhein-Westfalen“ die „derzeit berühmtesten Westfalen“.

„Gefühlen“ folgen

Viele Jahrzehnte lang hatten die Anlieger der „Willinger Straße“ für die Anpassung der Grenze gekämpft. Sie fühlten sich als Bontkirchener, formal waren sie aber Stormbrucher – und dieser kleine, aber feine Unterschied machte ihnen vor allem bei Behördengängen das Leben schwer. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Staatsvertrag in der Nacht zum Sonntag hat dies nun ein Ende.

„Hallo“: Die Mädchen und Jungen des Bontkirchener Kindergartens heißen die Neubürger singend und winkend willkommen.

„Politik ist gut beraten, wenn sie den Gefühlen der Menschen folgt“, hob Waldeck-Frankenbergs Landrat Helmut Eichenlaub hervor und wünschte „alles Gute in der neuen Heimat“.

Diesen Wünschen schloss sich Diemelsees Bürgermeister Volker Becker an. „Dieser Schritt hätte lang getan werden müssen und ist ein Schritt in die Zukunft“, freute er sich über die Vernunft, die gesiegt habe. „Es ist Zeit, Auf Wiedersehen zu sagen. Glück auf.“

Dass beide Orte freundschaftlich verbunden bleiben, daran hat der Bürgermeister keine Zweifel: „Die Bontkirchener Schützen müssen ihren Vogel immer noch in Stormbruch und damit in Hessen abschießen“, lächelte er.

Gedenkstein geplant

Darüber hinaus wollen Becker und sein Briloner Kollege Franz Schrewe im Frühjahr als Zeichen guter Nachbarschaft und als Erinnerung an diese besondere Feierstunde einen Gedenkstein in Nähe der Schützenhalle setzen. „Das hier ist ein Anlass, der nicht einmal im Jahr und auch nicht alle zehn Jahre vorkommt“, verwies Schrewe noch einmal darauf, wie selten eine Landesgrenze geändert werde. „Ich danke daher allen für ihre Beharrlichkeit.“

Hartnäckigkeit lohnt

Hartnäckig hatte sich in der Vergangenheit allen voran Ortsvorsteher Albert Brüne gezeigt. Für den langjährigen Bürgervertreter, der vor wenigen Tagen von Dieter Marczyk abgelöst wurde, hätte es kein schöneres Abschiedsgeschenk geben können. „Ich heiße euch in Bontkirchen herzlich willkommen“, rief er den „Ehrengästen von der anderen Seite der Itter“ (Schrewe) zu.

Der Bach, über den zuvor der Festzug marschiert war, hatte bislang die Landesgrenze markiert. Nach dem vereinbarten Gebietstausch (siehe Stichwort) verläuft sie von Bontkirchen aus jenseits der Willinger Straße.

„Dieses besondere Ereignis gilt es gebührend zu feiern“, betonte Brüne – und das taten alte und neue Bontkirchener, Stormbrucher und Ehrengäste begleitet vom Musikverein Bontkirchen, vom Tambourkorps Unitas Scharfenberg sowie von den Männergesangvereinen Bontkirchen und Stormbruch.

STICHWORT

Grenzänderung

Mit der Grenzänderung zwischen Hessen und Nordrhein-Westfalen in Bontkirchen ist folgender Gebietstausch verbunden: Die sieben Häuser entlang der „Willinger Straße“ in Bontkirchen sowie ihre 22 Einwohner, Teile der Schützenhalle, der Sportplatz und eine Zimmerei gehören künftig nicht mehr zu Diemelsee-Stormbruch (Hessen), sondern zu Brilon-Bontkirchen (NRW). Insgesamt bekommt NRW von Hessen 55 Flurstücke mit einer Fläche von rund 14 Hektar. Da die Gemeinde Diemelsee Gebiet, Einwohner und damit auch Steuereinnahmen verliert, vereinbarten die kommunalen Gremien eine Entschädigung durch die Stadt Brilon von 390 000 Euro. (nv)

DIEMELSEE

Adorf. Die Kirchenmäuse treffen sich am Dienstag um 15.30 Uhr wieder zum Singen im evangelischen Gemeindehaus.
Die Landfrauen treffen sich mit Sonja heute um 20 Uhr im Feuerwehrgerätehaus.
Die Mühlentorfrauen mit Ehemännern treffen sich am Mittwoch ab 19 Uhr bei Fritz und Lore zum Heringsessen. Anmeldung unter Tel. 5265.
Der Förderverein evangelische Kirche Adorf lädt alle Mitglieder und Interessenten zur Jahreshauptversammlung heute, 20 Uhr, in die Gaststätte Graf ein.

Heringhausen. Die Gymnastikabteilung „50 plus“ trifft sich am Dienstag um 15.30 Uhr bei Birays Café.

WLZ als ePaper
Online lesen wie gedruckt.
Überall und jederzeit.
www.wlz-fz.de
Gerne beantworten wir Ihre Fragen:
Telefon (0 56 31) 5 60-1 23
E-Mail:epaper@wlz-fz.de
Waldeckische Landeszeitung

Chöre präsentieren Vielfalt kirchlicher Musik

Herbstkonzert des Waldeckischen Sängerbundes: Sänger aus fünf Bezirken begeistern über 300 Gäste in der St.-Johannis-Kirche Adorf

Sechs Chöre aus fünf der zehn waldeckischen Sängerbezirke präsentierten sich am Sonntag in der St.-Johannis-Kirche Adorf. Mehr als 300 Gäste genossen die Vielfalt sakraler Klänge beim Herbstkonzert des Sängerbundes.

VON NATALIE VOLKENRATH

Stimmgewaltige Gastgeber: Die Herren der „Liedertafel“ Adorf begrüßten die Gäste im Namen des Sängerbezirks Rhene-Diemeltal.

„Ein jeder Tag ist ein Gewinn“: Mit Zeilen wie dieser spendete die „Liedertafel“ Mengeringhausen Hoffnung. Fotos: Natalie Volkenrath

Diemelsee-Adorf. „Es gibt nichts Schöneres als zu singen. Ein Lied ist etwas, das einem Menschen durch Leib und Seele geht“, begrüßte die Adorfer Pfarrerin Martina Tirre die Konzertbesucher. „Kirchen sind ausgezeichnete Foren, um der Musik Ausdruck zu verleihen, denn die Menschen rücken wie auch hier zusammen“, blickte Moderator und Bundeschorleiter Ulrich Fingerhut in die voll besetzten Reihen. Klaus Schmutzler, Vorsitzender des Waldeckischen Sängerbundes, teilte diese Freude. Sein Dank galt aber nicht nur den Zuhörern, sondern auch den Konzert-Organisatoren des Sängerbezirks Rhene-Diemeltal um Vorsitzende Astrid Behle (Vasbeck).

„Wir möchten Ihnen heute die Vielfalt und Ausdrucksmöglichkeiten der Chormusik präsentieren“, kündigte Fingerhut an. Das Spektrum der Chormusik reiche von ruhigen bis zu Mut machenden und Kraft spendenden Klängen. Um den Besuchern einen Nachmittag der Freude und Besinnung zu bescheren, traten die Gastgeber des Sängerbezirks Rhene-Diemeltal gleich mit zwei Chören an. Zum Auftakt stimmten die Herren der „Liedertafel“ Adorf passend zum Wochentag „Schäfers Sonntagslied“ (Ludwig Uhland) an. Seine Stimmgewalt stellte der Männergesangverein – dirigiert von Sergej Fomin – zudem mit Ludwig van Beethovens „Die Ehre Gottes aus der Natur“ und dem Spiritual „Rock my soul“ von den „Les Humphries Singers“ unter Beweis.

„Rose“ rührt zu Tränen

Seinem Namen alle Ehre machte auch der zweite Diemelseer Chor: Wie schwungvoll Stille sein kann, davon überzeugte die Formation „Sing & Swing“ unter Leitung von Lisa Herrlich zum Beispiel mit Paul Simons „The sound of silence“. Dass die Welt selbst in der dunklen Jahreszeit großartig ist, zeigten die Vasbecker mit der Darbietung des Louis-Armstrong-Klassikers „What a wonderful world“.

Zu eher klassisch-kirchlichen Werken griff Lisa Herrlich beim Auftritt ihres zweiten Chors, der „Liedertafel“ Mengeringhausen. Die Vertreter des Sängerbezirks Arolsen begeisterten zum Beispiel mit Dimitrij Bortnjanskijs altrussischem Kirchengesang „Tepje Pojem – O Herr, gib Frieden“. Wie nah Trauer und Hoffnung beieinander liegen, erfuhren die Gäste während des Stücks „Die Rose“. Zeilen wie „Wer nie weint und niemals trauert, der weiß auch nichts vom Glück“ trieben einigen Zuhörern Tränen in die Augen.

Die sakralen Motive Hoffnung, Dank und Frieden griffen auch die Chöre aus dem Upland, aus dem Sängerbezirk Langer Wald sowie aus Lichtenfels auf: Unter Leitung von Franz-Rüdiger Pfankuche gab der Gesangverein Eimelrod beispielsweise Otto Grolls Spiritual „Oh Herr, welch ein Morgen“ sowie „Schenke uns deinen Frieden“ (Manfred Bühler) zum Besten.

Joseph Rheinbergers „Preis und Anbetung“ sowie das „Vater unser“ (Christian Heinrich Heß) gehörten zum Repertoire des Männergesangvereins „Liedertafel“ Ober-Waroldern. Ihr erfahrener Dirigent Bernd Wahl entlockte seinen Sängern einmal mehr Klänge, die den Alltagsstress jenseits der dicken Kirchenmauern für einige Zeit in Vergessenheit geraten ließen.

Ausklang mit Meisterchor

Getreu dem Motto „Das Beste kommt zum Schluss“ klang das Kirchenkonzert des Waldeckischen Sängerbundes mit dem Auftritt des Meisterchores „Liedertafel“ Goddelsheim aus. Die Herren unter Leitung von Holger Born präsentierten eine Mischung deutscher und englischer Texte. Dazu zählten das „Ave Maria“, Knut Nystedts „I will praise Thee, O Lord“ sowie Piotr Jancaks „Kyrie“.

Für den Männergesangverein war das Konzert zugleich eine gute Gelegenheit zur Probe: Beim Bundeschorwettbewerb des Mitteldeutschen Sängerbundes am 21. November in Hannoversch Münden treten die Lichtenfelser Sänger erneut an, um sich ihr meisterhaftes Können bescheinigen zu lassen.